

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 18 (1924)
Heft: 1

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

alle die vielen, die vor ihm gerufen wurden; und das Neue Testament ist ihm ganz das, was eben ein Testament dem lachenden Erben bedeutet: die Urkunde und Handveste, die ihm Schätze in seinen Schoß wirft. Jenem Streit der Rabbinen ist er entrückt; mögen ihn ihre Fragen und Untersuchungen noch ein wenig beschäftigen, so brennen sie ihn doch nicht mehr. —

Wer wird die Anatomie verachten, die den Bau des Menschenleibes sorgsam erforscht und seine vielen Tätigkeiten fleissig ergründet? So muss es schon auch Leute geben, die den Leichnam der Bibel zerschneiden und sein Gefüge bis ins kleinste hinein genau untersuchen. Mögen Berufene ihre Mühe daran wenden, und auch Unberufenen kann niemand es wehren. Es werden dabei auch weiterhin etliche wissenswerte Erscheinungen kund werden. Aber niemand hat sein Leben davon, dass er Anatomie treibt, und niemand wird durch Bibelkritik an seinem inwendigen Menschen edler, reiner, fester oder stärker.

Der lebendige Mensch bleibt ein Geheimnis trotz aller Anatomie, Physiologie, Biologie und Pathologie. Und die Bibel bleibt es auch. So wie sie ist, ist sie ein wundervolles, lebendiges Ganzes. Niemand kann recht genau sagen, was sie sei; aber immerfort erweist sie sich als das Organ, durch das Gott zu den Menschen redet. Sie ist der Menschheit gegeben als unerschöpfliche Kraftquelle.

Es ist unmöglich, dass ein Mensch seines Lebens völlig froh werde ohne treuen Umgang mit den heiligen Schriften. Niemand wird den ungeheuren Anforderungen, die das Leben an ihn stellt, gewachsen sein, der sich nicht aus diesem Buche die Energien dafür holt. Niemand wird heil von den tiefen Schäden seines Wesens, der sich nicht täglich aus diesem Born Genesung trinkt.

Es sei allen, die ihre Bibel nicht lesen, auf den Kopf hin zugesagt, dass sie blind, taub, armselig und untüchtig sind. Ihr mögt gescheit sein und seid doch töricht, ihr möget lustig sein und seid doch nicht fröhlich, ihr habt reiche Gaben und wisst sie nicht zu brauchen, ihr zeigt Tatkraft genug und seid doch schwach.

Die Bibel gleicht einem schweigsamen Freunde. Sie überschwemmt euch nicht mit Geschwätz. Man muss geduldig sein, zu hören, bis sie den Mund auftut. Aber geläutertes Gold ist dann jedesmal ihre Rede. Lasset doch andere sie verachten. Und keiner wähne, er sei zu alt, um noch in ihre Schule zu gehen.

(Aus H a b e r l : „Des Christentums Ende“.)

Redaktionelle Bemerkungen.

Wir haben von diesem ersten Heft des neuen Jahrganges eine etwas grössere Auflage gedruckt und bitten unsere Freunde, von diesen Probeheften (die selbstverständlich gratis zur Verfügung stehen) ausgiebig für die Gewinnung neuer Leser Gebrauch zu machen.

Wir bitten auch, das beigelegte Formular mit Namen von Bekannten auszufüllen, denen ein Probeheft mit Aussicht auf Erfolg zugestellt werden könnte.

Der Inhalt des Heftes darf ein wenig als Probe dessen, was unser Arbeitsprogramm ist, gelten. Eine Serie von Aufsätzen: „Von der Nachfolge Christi“ wird in einem der nächsten Hefte beginnen. Einiges, das lange warten musste, hoffen wir in Bälde bringen zu können.

Was die neue Ausstattung und Satzgestaltung unserer Zeitschrift betrifft, so ist sie teils aus ästhetischen, teils aus praktischen Gründen entsprungen. Wir hoffen, dass sie Zustimmung oder doch nicht zu starken Widerspruch finden.